

# «Wunderkind des Medienzeitalters»

Der Kult um den Wundergeiger Yehudi Menuhin treibt diesen Sommer neue Blüten

Von Simon Bordier

**Gstaad.** Das Gstaad Menuhin Festival, das heute Donnerstag eröffnet wird, hat dieses Jahr doppelten Grund zum Feiern: Zum einen steht das 60. Jubiläum des Sommerfestivals an, zum anderen will der 100. Geburtstag seines Gründers und Namensgebers, Yehudi Menuhin, gefeiert werden. Beides hängt eng zusammen. Denn es war der Stargeiger Menuhin, der in den Siebzigerjahren den Glanz der Klassikwelt in das Dorf im Berner Oberland brachte. Und heute ist es das Festival, das den Namen des 1916 geborenen und 1999 verstorbenen Menuhin, des ewigen «Wunderkinds», in die Welt trägt.

Menuhin erwarb sich dieses Etikett im zarten Alter von kaum zehn Jahren, als er erste Solokonzerte in San Francisco und New York gab. Ihm selbst war der Wunderkult nicht immer geheuer, wie er in einem Interview mit dem Journalisten David Dubal erklärte: «Einmal, in San Francisco, da machte mir eine dieser älteren mächtigen Damen der Stadt ihre Aufwartung. Sie sagte zu mir: «Sie sind genau wie Paganini!» Worauf ich sagte: «Schön, aber haben Sie schon mal Paganini gehört?»

Aus heutiger Sicht kann man der Dame zumindest in einem Punkt recht geben: Menuhins Virtuosität ist fast so legendär wie jene des «Teufelsgiegers» – nur eben mit positiven Vorzeichen. Menuhin war Friedensstifter und Kommunikator. Dabei unterscheidet sich sein Fall von dem so vieler anderer Hochbegabter: Die Faszination des Publikums liess nicht nach, als das «Wunderkind» erwachsen wurde. Der Virtuose ist bis heute Kult, wie das grosse Medienecho am 22. April anlässlich seines 100. Geburtstags zeigte.

## Unterricht in Basel

Yehudi Menuhin kam 1916 in New York als Sohn jüdisch-russischer Einwanderer zur Welt. Die Eltern trieben die Karriere ihres Zöglings eifrig voran: Mitte der Zwanzigerjahre zog die Familie von den USA nach Paris und weiter nach Rumänien, wo Yehudi beim rumänischen Geiger George Enescu eine starke Affinität zu Volksliedern und «Zigeunermusik» entwickelte. Ab 1929 erhielt er Unterricht beim Violinisten Adolf Busch in Basel. Er durchlief dort eine «germanisch korrekte» Ausbildung und war später nicht immer gut auf die Rheinstadt zu sprechen, wie sich sein einstiger Schüler Volker Biesenbender erinnert (BaZ vom 22. April).

All dies fiel in eine Zeit, als der Konzertbetrieb internationaler wurde und Schallplatten und das Radio klassische Musik ins heimische Wohnzimmer brachten. International für Aufsehen sorgte ein Konzert des zwölfjährigen



**Schwärmen und Verwalten.** «Menuhin war einer der ersten Musikstars, der mit Bild- und Tonaufnahmen seine Popularität förderte», meint Festival-Leiter Christoph Müller.

Menuhin mit den Berliner Philharmonikern. Zur gleichen Zeit spielte er seine ersten Platten ein. Es sollten noch unzählige folgen: Die Jubiläumsbox, die anlässlich des 100. Geburtstags erschienen ist, umfasst 80 CDs. «Menuhin war einer der ersten Stars der Musik, der mit Ton- und Bildaufnahmen seine Popularität förderte», meint Christoph Müller, Leiter des Gstaad Menuhin Festival. Oder anders gesagt: Menuhin war nicht das erste geizige Wunderkind der Musikgeschichte, aber das erste des anbrechenden Medienzeitalters.

Zum Repertoire Menuhins gehörten die grossen Violinkonzerte eines Beethoven oder Mendelssohn. Doch der Geiger dachte über herkömmliche Genre-grenzen hinaus: Die Zeit bei seinem rumänischen Lehrer George Enescu sollte ihn für den Rest seines Lebens prägen. Menuhin realisierte auch zahlreiche Crossover-Projekte mit Jazz-Musikern in den USA. Und er pflegte den Kontakt mit zeitgenössischen Komponisten wie Benjamin Britten, Béla Bartók oder Ernst Bloch, die eigens Stücke für ihn komponierten.

Als Erwachsener stiess Menuhin mit seinem gesellschaftspolitischen Engagement auf grosses Medienecho. So gab er 1947 mit dem Komponisten und Geiger Benjamin Britten ein Konzert für die Überlebenden des KZ Bergen-Belsen. Er setzte sich nach dem Krieg aber auch für eine Versöhnung mit Deutschland ein,

engagierte sich für Sinti und Roma und kritisierte Israel für seine Palästinenserpolitik. «Menuhin war ein Generalist: Er war in vielen Bereichen Visionär und Impulsgeber, Gründer und Vorreiter; das ging weit über Konzertperformance hinaus», meint Müller.

## Rahmen für Geiger-Nachwuchs

Zur besonderen Aura des Künstlers trugen auch dessen Begeisterung für Yoga, Vollwertkost und seine Naturverbundenheit bei. Man kann sich unschwer vorstellen, dass er sich im idyllischen Gstaad wohlfühlte, wo er 1977 erstmals ein Kammermusikfest durchführte. Im gleichen Jahr gründete er auch die International Menuhin Music Academy in Gstaad, die Nachwuchsmusiker ausbildet. Die Yehudi Menuhin School in London und die Menuhin Violin Competition gehen ebenfalls auf den umtriebigen Geiger zurück. Menuhin wollte für den Geiger-Nachwuchs bessere Rahmenbedingungen schaffen. Es sind nicht zuletzt die Abgänger dieser Schulen, die das «Wunderkind»-Image am Leben erhalten.

Auch beim Gstaad Menuhin Festival wird die Nachwuchsarbeit grossgeschrieben: «Die zahlreichen Konzerte junger Künstler in den Reihen «Matinees des Jeunes Etoiles» und «Menuhins Heritage» sowie alle Aktivitäten der Gstaad Academy und der Kinder- und Jugendprojekte sind eng mit Menuhins Zielen verknüpft», erklärt Müller. Dabei

arbeite man seit einiger Zeit wieder verstärkt mit den anderen von Menuhin gegründeten Institutionen zusammen. Neu kommt dieses Jahr das Projekt «Beethoven4all» hinzu, bei dem 150 Berner Kinder und Jugendliche eine Tanz- und Musikaufführung rund um Beethovens neunte Sinfonie erarbeiten.

In der Jubiläumsausgabe werden wieder zahlreiche Stars erwartet. Diese kommen unter dem Motto «Musique & Famille» geschwisterweise: namentlich das Gampen-Consort der Geschwister Perl, die Klarinetten-Dynastie Ottensamer, die Schwesterngespanne Katia und Gvantsa Buniatishvili sowie Karia und Marielle Labèque am Klavier. Ohne Geschwister, aber mit umso höherem Promifaktor kündigt sich der Auftritt des Pianisten Lang Lang an.

Die Promidichte ist gerade bei den Pianisten gross: So geben sich neben Lang Lang auch Gabriela Montero, Boris Beresowski und Fazil Say in Gstaad die Ehre. An die Pianisten Maria João Pires und András Schiff hat das Festival jeweils eine Carte blanche verteilt. Die Streicher Daniel Hope, Arabella Steinbacher und Renaud Capuçon sowie die Klarinetistin Sabine Meyer sind erstmals in Gstaad zu erleben. Des Weiteren warten Sinfonieabende, Gedenkkonzerte für Menuhin und ein umfangreiches Rahmenprogramm.

**Gstaad Menuhin Festival.**  
14. Juli bis 3. September.  
[www.gstaadmenuhinfestival.ch](http://www.gstaadmenuhinfestival.ch)

## Diagnose: Nachtschweiss

Nathaniel Rateliff and the Nightsweats im Kaufleuten

Von Markus Wüest, Zürich

Nightsweat. Das heisst Nachtschweiss, auf Lateinisch Hyperhidrosis, und ist ein Begriff aus der Medizin. Nichts Erfreuliches. Verwendet man das Wort rein phänomenal, ist Nachtschweiss nicht zwingend negativ. Die Nacht ist heiss, man fängt an zu schwitzen. Punkt. Genauso verhielt es sich am Dienstagabend im Konzertsaal des Restaurants Kaufleuten. Schon bei der Vorgruppe war der Raum gut gefüllt, als dann um halb neun Nathaniel Rateliff und seine Band die Bühne betraten, stieg der Energielevel markant und damit die Temperatur. Es wurde schweisstreibend.

Rateliff war bis vor nicht allzu langer Zeit als vorwiegend melancholischer Singer/Songwriter bekannt. Erst seit er zusammen mit den Nightsweats das selbstbetitelt Album lanciert hat, steht der Musiker aus Missouri, der sich zuerst in der Musikszene von Denver einen Namen gemacht hat, für treibende Beats. Es ist eine Musik, die gänzlich unmodern daherkommt. Die Band – Gitarre, Bass, Schlagzeug, Keyboards und zwei Bläser – klingt wie eine Mischung aus Swamp Rock, frühem Van Morrison und Rock'n'Roll aus den 50er-Jahren: erdig, schnörkellos, rhythmusbetont. Die Nähe zu Country und Folk Music ist unbestreitbar.

## Fast wie Sam Cooke

Rateliff and the Nightsweats eröffnen mit dem Song «I Need Never Get Old», und obwohl der Sound satt klingt, ist Rateliffs Stimme live zuerst eine leise Enttäuschung. Nicht so kraftvoll, nicht so markant wie auf dem Album. Das ändert sich mit den nächsten Liedern. Er lässt das Kaufleuten rocken. Spätestens bei «I've Been Failing» stimmt die Abmischung und manchmal, wenn man die Augen schliesst, könnte man fast meinen, da vorne auf der Bühne stünde Sam Cooke und nicht ein kleiner Weisser mit rundem, vollem Gesicht und langem Bart. Besonders bei «Howling At Nothing» ist die Soulfulness – die Seelenhaftigkeit, um es mal so zu übersetzen – hinreissend.

Das Geheimnis der Songs von Nathaniel Rateliff and the Nightsweats zeigt sich am besten bei ihrem Hit «S.O.B.», den sie als Höhepunkt zur vollen Wirkung kommen lassen: Stark rhythmusgeprägt – das Kaufleuten klatscht perfekt mit – und immer wieder Wechsel zwischen voller Intensität und ruhigeren, verhaltenen Momenten. Das klingt fast wie die Soggy Bottom Boys aus dem Film «O Brother, Where Art Thou». Nach 90 intensiven Minuten ist Schluss. Der Effekt ist einer Fitnessstunde ähnlich: Ausgewirkt, verschwitzt, glücklich – «gimme a drink!»

## Kinotipps

### Weiblich 7 Angry Indian Goddesses

Ein Film mit weiblichen Hauptrollen ist in Bollywood noch immer die Ausnahme. Meistens dient die Frau im indischen Kino vor allem als dekoratives Element. Regisseur Pan Nalin lässt nun sieben starke Frauen auf die Leinwand treten. SDA  
| ★★★☆ | Atelier, Basel

### Rasant Bastille Day

Enttäuschte französische Staatsbürger organisieren Attentate in Paris. Der CIA-Agent Sean Briar (Idris Elba) und der Taschendieb Michael Mason (Richard Madden) müssen zusammenspannen. mw  
| ★★★☆ | Küchlin, Basel

### Chronologisch Guggenheim: Art Addict

Sie wurde in eine reiche Familie hineingeboren und sah sich ihr Leben lang als deren schwarzes Schaf. Eine Dokumentation über die Kunstmäzenin Peggy Guggenheim zeigt deren aussergewöhnliche Geschichte. SDA  
| ★★★☆ | Atelier, Basel

### Witzig Central Intelligence

Dwayne Johnson und Kevin Hart spielen zwei Freunde, die sich seit der Schulzeit nicht mehr gesehen haben. Moppelchen Bob hat sich mittlerweile zum CIA-Agenten gemauert und zieht Klein Calvin in seinen Fall. SDA  
| ★★★☆ | Küchlin, Basel

### Spannend Coup de Chaud

Josef, Sohn eines Schrotthändlers und Grund für die plötzliche Unruhe in einem abgelegenen Dorf, wird mitten im Sommer tot im Hinterhof des Elternhauses aufgefunden. Ein Thriller von Raphaël Jacoulot. vdb  
| ★★★☆ | Camera, Basel

### Klassisch The Conjuring 2

Ed und Lorraine Warren sind Dämonologen, die sich um ein besessenes Kind kümmern. Der Film greift auf bekannte Horrorelemente zurück, Regisseur James Wan weiss sehr gut, wie mit ihnen umzugehen ist. SDA  
| ★★★☆ | Küchlin, Basel

### Zukunftsgesichtet Demain

Schauspielerin Mélanie Laurent («Inglourious Basterds») und der Aktivist Cyril Dion machen sich in diesem Dokumentarfilm auf, um Projekte kennenzulernen, die den Zusammenbruch des Ökosystems verhindern könnten. SDA  
| ★★★☆ | Atelier, Basel

### Stereotyp L'Étudiante et Monsieur Henri

Die junge Constance trifft auf den Hagestolz Monsieur Henri und wird dessen Untermieterin, Bedienstete und Angebetene zugleich. Ein leichter Sommerspielfilm von Ivan Calbérac, der das griesgrämige Alter und die naive Jugend klischeehaft verbildlicht. bil  
| ★★★☆ | Atelier, Basel

### Unpräzise Feuer bewahren, nicht Asche

Dokumentarfilmerin Annette von Wangenheim begleitet den ehemaligen Tänzer und heutigen Ballettdirektor Martin Schläpfer in seinem Alltag. chr  
| ★★★☆ | Atelier, Basel

### Überzeichnet Ice Age 5: Collision Course

Die altbekannte Ice-Age-Truppe begibt sich in ihr nächstes Abenteuer. Ein riesiger Meteorit rast auf den vereisten Blauen Planeten zu, und Mammut Manny verpasst zudem seinen Hochzeitstag. mat  
| ★★★☆ | Capitol/Küchlin/Rex, Basel

### Dramatisch Independence Day: Resurgence

Der Wissenschaftler David Levinson und eine junge Garde Kampfpiloten sehen sich gezwungen, ausserirdische Angreifer abzuwehren. Ein dramatischer Film mit hohem Mass an auditiven und visuellen Reizen von Regisseur Roland Emmerich. ase  
| ★★★☆ | Capitol/Küchlin/Rex, Basel

### Still Julieta

Julieta erhält eine Nachricht von ihrer Tochter Antia, mit der sie schon lange keinen Kontakt mehr hatte. Die Emotionen ihrer wilden Jugend holen sie ein. Pedro Almodóvars neuer Film feierte Premiere in Cannes. rbe  
| ★★★☆ | Atelier, Basel

### Eintönig Me Before You

Die Pflegerin Louise Clark (Emilia Clark) trifft auf Will Traynor (Sam Claflin), der vom Hals abwärts gelähmt ist. Sie sorgt dafür, dass er sich verändert und ein bisschen Lebensfreude zurückgewinnt. SDA  
| ★★★☆ | Küchlin, Basel

### Bildstark Miracolul din Tekir

Mara ist alleinstehend und auf mysteriöse Weise schwanger geworden. Nun sucht sie Zuflucht und findet in Lili eine Freundin. Ein fesselnder Film von Regisseurin Zenide. SDA  
| ★★★☆ | Camera, Basel

### Satirisch Nous trois ou rien

Der französische Schauspieler Kheiron setzt seinem Vater ein Denkmal mit einer halb biografischen Komödie über iranische Dissidenten. Mit sehr viel Witz und Glaube an das Gute im Menschen. sr  
| ★★★☆ | Camera, Basel

### Schräg Nice Guys

Healy (Russell Crowe) kriegt den Auftrag, March (Ryan Gosling) ein bisschen einzuschüchtern. Er spürt ihn auf und bricht ihm den Arm – dies wird der Beginn einer wunderbaren Freundschaft. Ein Film zwischen Thriller und Komödie, mit Sprachwitz, Tempo und Action. mw  
| ★★★☆ | Küchlin, Basel

### Aktionsreich Our Kind of Traitor

Ein britischer Hochschulprofessor und seine Frau bekommen in den Ferien mehr Abenteuer geboten als erwartet: Sie geraten zwischen die Fronten von Mafia und Geheimdienst. Der Film basiert auf einem Roman John le Carrés und wurde von der Regisseurin Susanna White stimmig umgesetzt. SDA  
| ★★★☆ | Küchlin, Basel

### Bedrohlich Warcraft: The Beginning

Der Kampf um Azeroth beginnt. Orks und Menschen bekriegen sich, müssen aber bald feststellen, dass sie einen gemeinsamen grösseren Feind haben. Das Computerspiel wurde gut als Spielfilm umgesetzt. SDA  
| ★★★☆ | Küchlin, Basel

### Humorvoll La Vache

Erzählt wird das Abenteuer eines Bauern mit seiner Kuh, der sich mit auf den Weg von Algerien nach Paris an eine Landwirtschaftsmesse macht. Eine köstliche Story. SDA  
| ★★★☆ | Atelier, Basel

### Bodenständig Zen for Nothing

Regisseur Werner Penzel und Schauspielerin Sabine Timoteo verbringen drei Monate in einem Kloster in Japan. Penzel hält das Experiment zur Frage «Wie leben?» in eindrücklichen Bildern fest. SDA  
| ★★★☆ | Atelier, Basel